

Anhörung zur Drucksache 5/2300 „Auswirkungen der Kürzungen im Sozialhaushalt“ – Antrag der Fraktion DIE LINKE, der SPD-Fraktion und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – am Montag, dem 13. September 2010

Sehr geehrte Damen und Herren, im § 1 SGB VIII heißt es:

(1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

... dies möchte ich meinem Statement voranstellen, da wir die Adressantinnen und Adressaten in der Debatte nicht aus dem Auge verlieren sollten.

Mein Name ist Tom KÜchler und ich spreche hauptsächlich für die Mobile Jugendarbeit und Streetwork in Sachsen. Ich komme vom Landesarbeitskreis Mobile Jugendarbeit Sachsen e.V., bin dort Geschäftsführender Bildungsreferent und ich möchte mich dazu äußern, wie sich die Auswirkung der Kürzungen im Bereich der Jugendhilfe speziell in der Mobilen Jugendarbeit darstellen. Mir ist ebenso bewusst, dass ich der einzige Vertreter aus der Jugendhilfe bin. Viele Aspekte, welche ich für die MJA skizzieren werde, gelten ebenso in anderen Arbeitsfeldern der Kinder- & Jugendhilfe. Ich werde versuchen dies zu verdeutlichen.

Statements zum Antrag und der Stellungnahme der Staatsregierung

- Grundsätzlich begrüßen wir den Antrag der Fraktion DIE LINKE, der SPD-Fraktion und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
- Bezogen auf die Stellungnahme der Staatsregierung werde ich speziell mich auf die Äußerung der Ministerin beziehen, dass „die Grundstrukturen der Jugendhilfe erhalten bleiben“

Auswirkungen der Kürzungen

überörtliche Ebene

- Beispielhaft dargestellt am LAK MJA Sachsen e.V.:
zwei hauptamtliche Angestellte auf der Basis von 1,5 VZÄ
Eigenmittel erhöhen sich/ Reserven aufgebraucht/
nach Jahreswechsel bis zur Mittelzuweisung Finanzloch → Perspektive unklar

örtliche Ebene

Die Auswirkungen sind sehr groß und immens → die wirklichen Auswirkungen erst 2011 so richtig sichtbar, weil

- Noch Rücklagen aufgebraucht werden konnten oder mit Stunden- & Angebotsreduzierung reagiert wurde
- Die Landkreise und Kommunen die eingestellten Mittel für 2010 teilweise in voller Höhe ausgezahlt haben

Ebenso ist noch wahrzunehmen:

- wenig bzw. keine Beteiligung der Projekte vor Ort hinsichtlich des Umgangs mit den Kürzungen („Beteiligung sei oberstes Prinzip“)
- Es ist eine „aktionistische Jugendhilfeplanung“ wahrzunehmen, die scheinbar das Ziel verfolgt Kosten zu reduzieren und scheinbar aktuelle Bedarfe aus Augen verliert (Bedarf scheint nur noch das zu sein, was bezahlbar ist)

Ebene der MitarbeiterInnen

- Träger und Mitarbeitende sind aktuell vorwiegend damit beschäftigt, die eigene Existenz zu sichern/ Drittmittel zu akquirieren etc.
- Auch aus meiner supervisorischen Tätigkeit kann ich gesundheitliche Auswirkungen auf die Mitarbeiterinnen & Mitarbeiter beobachten
 - Zukunftsängste, Versagensängste
 - Aktionismus & Stress
 - Passivität & Resignation
- Wenn ich jungen Menschen Angebote zu ihrer Entwicklung anbieten möchte, brauche ich gesunde, zufriedene und fitte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
- Dafür brauche ich u.a.: ein gutes Arbeitsklima, sinnstiftende Tätigkeiten, Mitbestimmung & Entscheidungsfreiheit, Ressourcen und letztendlich eine Perspektive → diese Dinge sind derzeit kaum gegeben!

Die Wirkungsstudie der MJA im Kontext der Auswirkungen

Mobile Jugendarbeit ist human, wirksam und kostensparend.

In aktuellen Studien¹ zur Wirksamkeit von Mobiler Jugendarbeit/ Streetwork wird u.a. festgestellt:

- Mobile Jugendarbeit/ Streetwork hat messbare, nachhaltige und positive Auswirkungen auf die Biographien und individuellen Chancen der jungen Menschen
- Mobile Jugendarbeit ist der zweitwichtigste Präventionsfaktor (nach Freunden und vor Eltern) aus Sicht der jungen Menschen.
- Mobile Jugendarbeit Arbeit hat mittelbare Wirkungen hinsichtlich der Reduzierung delinquenten Verhaltens der AdressatenInnen.
- Mobile Jugendarbeit wirkt mit ihrer „seismographischen Funktion“ aktiv an jugendhilfeplanerischen Prozessen mit (MJA als Experte für jugendspezifische Belange).
- Mobile Jugendarbeit trägt positiv zu den Lebensbedingungen im Sozialraum bzw. im Gemeinwesen bei.

Die Wirtschaft wünscht sich ebenfalls junge Menschen mit einem guten Bildungsniveau und mit sozialen Kompetenzen

¹ Stumpp, Gabriele; Üstünsöz-Beurer, Dörthe (2009): Wirkungseffekte Mobiler Jugendarbeit in Stuttgart (WIMO). Zusammenfassung der Evaluationsergebnisse; Download: <http://www.lag-mobil.de/cms/uploads/materialpool/querschnitt/Mobile%20Jugendarbeit%20Stuttgart-%20Wirkungsstudie%20Kurzfassung-Endf.pdf.pdf> (01/2010)

Wittmann, Miriam & Kampermann, Katrin (2008): Mobile Jugendarbeit: Konzept und Verwirklichung. Eine Analyse am Beispiel der Mobilen Jugendarbeit Stuttgart, mit besonderem Blick auf die Sicht der Adressatinnen und Adressaten, TOBIAS-lib, Universitätsbibliothek Tübingen, Institut für Kriminologie der Universität Tübingen, Download: <http://w210.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2008/3667/> (01/2010)

- Jugendhilfe agiert genau an diesem zweiten Punkt. Wo sonst können soziale Kompetenzen, wie Teamfähigkeit, Kommunikation, Konfliktmanagement, Einfühlungsvermögen u.a. erlernt werden?
→ eigentlich wäre daher eine Aufstückerung im Jugendhilfebereich notwendig

Um diese Wirkungseffekte zu erzielen hat Mobile Jugendarbeit/ Streetwork folgende Wirkungsfaktoren („Erfolgsrezepte“):

1. die persönliche Vertrauensbeziehung zu den MitarbeiterInnen als relevante „andere“ Erwachsene
2. Niedrigschwelligkeit, direkt vor Ort, jederzeit für Jugendliche wie auch Eltern und andere AkteurInnen im Sozialraum ansprechbar

Wie soll das leistbar sein, wenn die MA-Zahl sinkt, die Präsenz dadurch verringert wird, die Gebiete größer werden? Wie soll das funktionieren, wenn das Arbeitsspektrum - etwa unter dem Motto: macht mal noch etwas Schulsozialarbeit oder Jugendclubarbeit - erweitert wird?

3. ein ausdifferenziertes, professionelles Spektrum von Angeboten und Hilfen
4. einen hohen Grad an Vernetzung

*Wie soll das leistbar/ möglich sein, wenn andere Angebote wie z.B. Jugendhäuser, Beratungsstellen wegbrechen bzw. sich reduzieren?
MJA ist ohne PartnerInnen nicht zielfähig! Wir brauchen Schulsozialarbeit, Jugendtreffs, Jugendverbandsarbeit, Beratungsstellen und Anderes um gemeinsam wirksam zu sein.*

Fakt ist: Diese genannten Wirkungen von können jedoch nur erreicht werden wenn fachliche Standards² inklusive der darin beschriebenen notwendigen personellen, strukturellen und materialen Rahmenbedingungen eingehalten werden. Und wir haben hier in Sachsen geltende Fachstandards für Mobile Jugendarbeit, welche durch den Landesjugendhilfeausschuss legitimiert wurden!

Auswirkungen auf die AdressatInnen und mögliche Perspektiven:

Die Kürzungen werden auf die Adressatinnen und Adressaten enorme Auswirkung haben.

- Zugang zu adäquaten Unterstützungsangeboten vehement verwehrt.
- gerade im ländlichen Raum sind dann wenige bis keine Ansprechpartner da. → der ländliche Raum ist besonders problematisch: ich denke, dort wird es am ehesten die ersten weißen Flecken geben, wo eine öffentliche geförderte Jugendhilfe nicht mehr tätig ist.
- Es entstehen große Barrieren für junge Menschen, die Unterstützung brauchen.
- arme und benachteiligte junge Menschen werden noch weniger Chancen auf eine förderliche Entwicklung haben.

² Fachliche Standards der BAG Streetwork/ Mobile Jugendarbeit <http://www.bundesarbeitsgemeinschaft-streetwork-mobile-jugendarbeit.de/homepage/material/bagstandards2007.pdf>; Fachstandards des LAK MJA Sachsen: http://www.mja-sachsen.de/mja/sachsen/material/lak_standards_2007.pdf; Orientierungshilfe zur Mobilen Jugendarbeit des Freistaat Sachsen: <http://www.mja-sachsen.de/mja-sachsen/material/ohmja.pdf>

- Es gibt ein zunehmendes Potenzial an armen Familien.
Kinder dieser Familien verlieren immer mehr Teilhabe an der Gesellschaft
Die gesellschaftliche Spaltung erhöht sich permanent
- Abwanderungen → da das Land unattraktiver wird.

Wie sinnvoll ist die Vermischung von MJA mit anderen Arbeitsfeldern

Bei Mobiler Jugendarbeit und Schulsozialarbeit, zum Beispiel, handelt es sich um zwei eigenständige Ansätze mit unterschiedlichen Rollen, Zielen, Aufträgen und Handlungsweisen. Wenn beide Aufgaben von einer Person wahrgenommen werden, kann es passieren, dass die/der MitarbeiterIn hinsichtlich dieser Aspekte in Konflikte gerät.

Aus derartigen Konstellationen kann es erfahrungsgemäß zu folgenden Entwicklungen kommen:

- MitarbeiterInnen brennen aus. Dies kann dazu führen, dass keine kontinuierliche Arbeit geschieht, da Kontakte, Netzwerke, etc. immer wieder neu aufgebaut werden müssen. Dies beeinträchtigt in hohem Maße die Wirksamkeit beider Arbeitsfelder (siehe unten).
- Mobile Jugendarbeit nur noch aktiv wird, wenn so genannte „Brennpunkte“ entstanden sind. Dann entfaltet sie aber kaum noch ihre mögliche Wirkung, da es sich um ein präventives, kontinuierliches Kontaktangebot handelt.
- Benachteiligte junge Menschen werden nicht mehr erreicht, da die zeitlichen Ressourcen nicht zur Verfügung stehen.

Auswirkungen auf die perspektivische Jugendhilfelandchaft

- Es ist fragwürdig ob in absehbarer Zeit wirklich Grundstrukturen der Jugendhilfe erhalten bleiben, da:
 - tragende Strukturen mit wesentlich weniger Personal nicht zu pflegen sind
 - Träger und Angebote wegbrechen und damit das Wunsch- & Wahlrecht der AdressatInnen gefährdet (nicht jedes Angebot und jeder Träger passt zu jedem Adressat)
- Die Lobby von Kindern und Jugendlichen und damit auch von die Lobby der Jugendhilfe im Allgemeinen wird sich noch mehr verringern, da weniger hauptamtliche VertreterInnen vorhanden sind
- Paradoxe Weise könnten sich auch die angezeigten Bedarfe hinsichtlich der Kinder- & Jugendhilfe verringern, da es weniger SozialarbeiterInnen gibt, die diese wahrnehmen bzw. festhalten und transportieren. Geschickt;-)
- Kommunalisierung und Verinselung der Jugendhilfe - denn nicht jede Kommune hat ausreichend finanzielle Mittel, um die s.g. „freiwilligen Leistungen“ der Kinder- & Jugendarbeit auszugestalten
- Die Politik und Verwaltung verliert zunehmend ihre „Kontrollfunktion“ durch die eben genannte Kommunalisierung sowie dadurch, dass die Projekte vermehrt über Drittmittel finanziert werden.
Wie sollen da perspektivisch fachliche Standards eingehalten werden?

Manuskript von Tom Kuchler - Anhörung zur Drucksache 5/2300 „Auswirkungen der Kürzungen im Sozialhaushalt“ – Antrag der Fraktion DIE LINKE, der SPD-Fraktion und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – am Montag, dem 13. September 2010

Abschließend ein Wunsch:

Machen sie Strukturen, welche über eine lange Zeit aufgebaut wurden sind nicht kaputt. Der Preis könnte zu hoch sein.

Vielen Dank, für Rückfragen stehe ich gern zur Verfügung.